

Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2008)

Heft: 2: Die Wirtschaft der neuen Medien = L'économie des nouveaux médias = L'economia dei nuovi media

Artikel: Die Filiale kommt doch

Autor: Morf, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ler Kantonsrat dafür einen Kredit von 150 000 CHF aus dem Lotteriefonds zur Verfügung. Je rund ein Drittel stehen für die Anschaffung von Medien, die technische Lösung durch die Firma DiViBib plus Werbemassnahmen und die Schaffung der nötigen Schnittstellen zu den Benutzerdaten der Bibliotheken zur Verfügung.

Für die Umsetzung wurde aus dem Kreis der Partnerbibliotheken eine Arbeitsgruppe gebildet, welche sich um die Fragen der Angebotsbildung, der Werbung und der Schulung kümmerte und das Projekt auch weiter begleiten wird. Wichtig ist es, dass die Informationsflüsse sichergestellt werden, ohne dass sie überborden. Bisher ist die Zusammenarbeit in diesem Gremium sehr gut verlaufen. Im Hinblick auf den weiteren Medienkauf und die Begleitung der Homepage werden wir mit unseren Projektpartnern, der SBD und DiViBib, mit klar definierten Ansprechpartnern zusammenarbeiten.

Eine besondere Herausforderung bestand in unserer Verbundlösung darin, die nötigen Schnittstellen vom Angebot zu den Benutzerdaten der jeweiligen Bibliotheken herzustellen. Kompliziert wurde die Situation dadurch, dass in den betroffenen Bibliotheken insgesamt vier verschiedene Bibli-

othekssysteme im Einsatz sind: Aleph in den Verbünden von Universitätsbibliothek (für die Freihandbibliothek und den Medienverbund der PHSG) und Kantonsbibliothek (für die Kantonsbibliothek und die Mittelschulbibliotheken), Bibliotheca 2000 in den Bibliotheken von Rapperswil-Jona, Bibliomaker in der Stadtbibliothek Wil und Win-
Medio 2000 in den Bibliotheken von Uzwil und Gossau. Dies führte zusammen mit weiteren strukturellen Voraussetzungen zu einem besonderen organisatorischen und auch finanziellen Aufwand.

Vor dem Hintergrund des Zeitdrucks, dem DiViBib zurzeit angesichts des grossen Interesses der Bibliotheken an ihrem Angebot ausgesetzt ist, haben die speziellen Voraussetzungen in St. Gallen bei der Lancierung der Digitalen Bibliothek zu einigen Schwierigkeiten geführt. Bis zum Abend des 15. Mai gelang es dann aber, die meisten Probleme zu lösen. Einzig die Anbindung der Bibliotheken von Rapperswil-Jona musste um zwölf Tage auf den 26. Mai verschoben werden. Ansonsten funktioniert das Angebot inzwischen einwandfrei.

Erste Benutzerreaktionen sind auf dieser Basis noch nicht besonders aussagekräftig. Die Digitale Bibliothek

St. Gallen wurde jedenfalls von verschiedener Seite mit Spannung erwartet. Am 14. Mai verzeichnete sie 250 Visitors, am Folgetag waren es noch 60. In den ersten zwei Tagen meldeten sich zudem rund 15 Personen für die Schnuppermitgliedschaft an. Diese Zahlen lassen sich sicher noch steigern.

Am 16. Mai war die Homepage in allen wesentlichen Punkten bereinigt. Das Angebot steht jetzt, enthält viele interessante Titel und wird seinen Weg machen. Wir werden in den kommenden Wochen vor allem in den einzelnen beteiligten Bibliotheken weitere Vermittlungsanstrengungen unternehmen. Dabei werden uns die gedruckten Werbemittel, die in den Bibliotheken verteilt werden, gute Dienste leisten. Vor allem aber wird es jetzt an unseren Kundinnen und Kunden sein, die Digitale Bibliothek St. Gallen auch zu nutzen.

Kontakt: www.dibisg.ch
cornel.dora@sg.ch

Die Filiale kommt doch

Heinz Morf,
Leiter Stadt- und Kantonsbibliothek
Zug

Vor etwas mehr als einem Jahr verlangte ein parlamentarischer Vorstoss die Schaffung einer Bibliotheksfiliale in der Stadt Zug. Auf Grund der guten Erreichbarkeit mittels öffentlichem Verkehr und des doch bescheidenen Einzugsgebiets (die ganze Stadt hat heute 26 000 Einwohner) wurde dies abgelehnt. Nun erhalten die Zugerinnen und Zuger trotzdem eine Bibliotheksfiliale.

Die neue Zweigstelle im Internet (www.digitale-bibliothek-zug.ch) hat

ihre Stärken: Sie ist rund um die Uhr zugänglich, kann bei jedem Wetter in Pantoffeln aufgesucht werden, benötigt keine weiteren Räumlichkeiten und schluckt nur wenig personelle Ressourcen. Sie tritt nicht an die Stelle eines traditionellen Angebots, sie ergänzt und unterstützt unsere bisherigen Dienstleistungen. Und sie hat das Zeug, neue Kunden für die Bibliothek zu gewinnen und ehemalige Kunden zu reaktivieren.

Dass die digitale Zuger Bibliothek daneben auch noch Schwächen hat, soll keineswegs verschwiegen werden: Das Angebot, besonders bei schweizerischen Titeln, ist noch zu klein. Der

Shopcharakter der Suchoberfläche erlaubt (noch) nicht die zielgenauen Zugriffe wie ein klassischer Bibliothekskatalog. Und Apple-Kunden müssen unten durch: Da die Firma ihr DRM nicht offenlegen will, können die Downloads nicht auf iPod überspielt werden.

Aber wir sind überzeugt, dass dieses Angebot zukunftsweisend ist. Und es zeigt, dass die Bibliotheken auch im 21. Jahrhundert noch viel zu bieten haben.

Kontakt: www.digitale-bibliothek-zug.ch
heinz.morf@zug.ch